

Das Pflanzpaket

BildungsCent e. V.



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer von *Aktion Wald!*

Den Wald lesen lernen. Das ist Motto unseres Programms *Aktion Wald!*, in dem die Themen Wald, Klimaschutz und biologische Vielfalt im Zentrum stehen. Bei unserem PflanzPaket geht es um die unmittelbare Vielfalt um uns herum, um die Natur, die sich jeden Tag vor unseren Augen abspielt. Im kleinen Pflanz-Paket haben wir Ideen und Anregungen mit Anleitungen für Sie zusammengestellt, um die Natur in der unmittelbaren Umgebung zu beobachten und zu erleben. Auch ohne einen eigenen (Schul-)Garten gibt es viele Möglichkeiten zum Erhalt der biologischen Vielfalt beizutragen und die eigene, unmittelbare Umwelt zu gestalten. Wir laden Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern ein, Natur überall zu entdecken und zu erhalten: auf dem Schulhof und im Klassenzimmer, auf dem Land und in der Stadt, auf dem Balkon und auf der Straße ...

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit den Ideen rund ums Gärtnern und beim Gestalten sowie Schützen von Lebensräumen für Tiere und Insekten. Wir freuen uns, von Ihren Aktionen zu hören und zu sehen.

Ihr WaldTeam von BildungsCent e.V.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Durchgeführt von:

BildungsCent e.V.

Die PflanzPaket Karten

Inhaltsverzeichnis

Aktiv werden



- Pflanzanleitung
- Zaungärten
- Kistengärten
- Samenkugeln
- Vögel füttern (2 Karten)
- Laubhaufen
- Nestbauhilfe für Vögel
- Ohrwurmhöhlen
- Nisthilfen für Solitärinsekten
- Minitische als Pflanzenkläranlage

Heimische Pflanzen und Bäume



Bäume:

- Rot-Buche – *Fagus sylvatica*
- Gewöhnl. Hainbuche – *Carpinus betulus*
- Stiel-Eiche – *Quercus robur*

Gehölz:

- Gewöhnl. Haselnuss – *Corylus avellana*
- Holz-Apfel, Wild-Apfel – *Malus sylvestris*
- Strauch-Kronwicke – *Coronilla emerus*
- Hecken-Rose, Busch-Rose – *Rosa corymbifera (dumetorum)*
- Graugrüne Rose – *Rosa dumalis (vosagiaca)*
- Keilblättrige Rose – *Rosa elliptica*

Stauden:

- Edle Schafgarbe, Duft-Schafgarbe – *Achillea nobilis*
- Knoblauchsrauke – *Alliaria petiolata*
- Gänseblümchen – *Bellis perennis*
- Schlangen-Wiesenknöterich – *Bistorta officinalis* (Polygonum oder Persicaria bistorta)
- Acker-Glockenblume – *Campanula rapunculoides*
- Wegwarte – *Cichorium intybus*
- Wald-Erdbeere – *Fragaria vesca*
- Wiesen-Storchschnabel – *Geranium pratense*
- Gefleckte Taubnessel – *Lamium maculatum*
- Magerwiesen-Margerite – *Leucanthemum vulgare* = (*Chrysanth. leucanthemum*)
- Gewöhnl. Hornklee – *Lotus corniculatus*
- Pfefferminze – *Mentha*
- Wilder Majoran, Gewöhnl. Dost – *Origanum vulgare*
- Mittlerer Wegerich – *Plantago media*
- Hohes Fingerkraut – *Potentilla recta*
- Hohe Schlüsselblume – *Primula elatior*
- Ähriger Blauweiderich – *Pseudolysimachion* (*Veronica*) *spicatum* ssp. *spicatum*
- Purpur-Fetthenne – *Sedum telephium* ssp. *telephium*
- Kuckucks-Lichtnelke – *Silene* (*Lychnis*) *flos-cuculi*
- Straußblütige Wucherblume – *Tanacetum* (*Chrysanthemum*) *corymbosum*

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Durchgeführt von:

BildungsCent e.V.

Zaungärten



Die Idee:

Ohne großen Aufwand entstehen zum Beispiel aus leeren Milchtüten vielfältige Mini-Beete, die an Zäunen oder anderen Gegenständen aufgehängt werden können.

Das wird benötigt:

Leere Milch- oder Safttüten oder vergleichbare Gegenstände, Schere, kleines scharfes Messer, Kabelbinder, Kieselsteine/Scherben, Erde, Samen/Stecklinge

Dauer:

Pro Stück etwa 15–20 Minuten

Zu welcher Jahreszeit:

Im Frühjahr nach dem Frost, aber auch zu jeder späteren Jahreszeit möglich, je nach gewähltem Saatgut

So funktioniert es:

- Eine leere Saft- oder Milchtüte bzw. einen anderen Gegenstand gründlich ausspülen.
- Den Deckel/ oberen Teil der Milchtüte auf- bzw. abschneiden.
- Die Gegenstände nach Belieben bemalen und verzieren.
- Mit einem Messer oder einer Schere jeweils zwei Löcher am oberen Teil einer Seite/Wand des Gegenstands bohren. Hier werden später die Milchtüten oder anderen Gegenstände mit Kabelbindern am Zaun befestigt.
- Eine Schicht Kieselsteine oder kleinere Scherben einfüllen, bis der Boden bedeckt ist.
- Erde einfüllen.
- Die kleinen Stecklinge oder Samen einsetzen und gut andrücken. Die Wurzeln der Stecklinge sollten möglichst alle nach unten zeigen und nicht verdreht werden. Die Wurzeln eventuell ein wenig kürzen, damit sie sich zur Seite ausbreiten können und mit einer Schicht Erde von ein bis zwei Zentimeter auffüllen.
- Angießen.
- Aufhängen
- Aus den Materialresten können kleine Label ausgeschnitten und mit dem Namen der Pflanzen versehen werden, um sie in die frisch bepflanzten Zaun­gärten zu stecken.

Kistengärten



Die Idee:

Auch ohne eigenen Garten können Pflanzen wie zum Beispiel Kräuter und Gemüse gepflanzt und geerntet werden. Gerade in Städten gibt es oft wenig Platz, viele versiegelten Flächen und wenig Wissen darüber, wie schadstoffbelastet der Boden ist. Eine gute Alternative bieten mobile Gärten in Kisten für die Schule oder den Balkon.

Das wird benötigt:

Eine Obstkiste, eine Mülltüte, Erde, Pflanzen- oder Blumensamen (am besten mehrere Sorten), Farben und evtl. Pinsel (optional), Papier, Schaschlik-Spieße, ein paar Kieselsteine (optional)

Dauer:

Ca. 15–20 Minuten

Zu welcher Jahreszeit:

Im Frühjahr nach dem Frost, aber auch zu jeder späteren Jahreszeit möglich, je nach gewähltem Saatgut

So funktioniert es:

- Eine Obstkiste (oder andere Kiste) mit einer Mülltüte auskleiden. Wenn keine Kiste vorhanden ist, kann diese aus Brettern zusammengebaut werden. Sehr wichtig ist, dass ausreichend Abflusslöcher im Boden der Kiste und in der Folie der Mülltüte vorhanden sind, damit das Wasser gut ablaufen kann. Die Folie schützt den Holzboden vor dem Verfaulen durch die Feuchtigkeit.
- Die Kiste kann nach Belieben bunt bemalt werden.
- Die Kiste mit Erde befüllen. Optional kann das „Beet“ mit den Kieselsteinen in mehrere Felder unterteilt werden, indem kleine Linien gelegt werden.
- In jedes Feld wird eine Samenart gesät und angegossen.
- Selbst gemachte Schilder zeigen, wo was wächst. Dafür werden Bilder der jeweiligen Aussaat auf Papier gemalt (z. B. Salat, Blumen etc.) und an einem Schaschlik-Spieß befestigt.
- Warten, gießen, pflegen und beobachten.

Tip: Damit die Kistengärten auch die Sommerferien überstehen, können die Schülerinnen und Schüler diese mit nach Hause nehmen.

Hinweis: Gekaufte Blumenerde enthält oft Torf, der aus Mooren abgebaut wird. Hierbei werden die Moore und die darin lebende Tier- und Pflanzenwelt unwiederbringlich zerstört. Durch die Verwendung von torffreier Erde wird zur Erhaltung von Mooren beigetragen und die Natur und das Klima geschützt.

Laubhaufen



Ziel:

Schaffung von Überwinterungsmöglichkeiten für Tiere

Material:

Äste, Laub, (Holzkiste), Folie (1 m²)

Aufbau:

Als Basis werden einige Äste und/oder eine Holzkiste mit seitlicher Öffnung in einer geschützten Ecke z. B. unter einem Baum aufgeschichtet. Als nächstes werden die Äste mit Laub etwa 80 bis 100 cm hoch zugedeckt. So entstehen die für die Tiere notwendigen Hohlräume. Zum Schutz vor Regen wird eine Folie im Laubhaufen positioniert.



Nutzen:

Der Laubhaufen übersteht nur einen Winter. Aufgrund der Verrottungswärme bietet er eine sehr gute Überwinterungsmöglichkeit für Igel und andere Tiere.

Beobachtungsmöglichkeiten:

- Suche nach Tierspuren (den Laubhaufen dabei nicht berühren)
- in den ersten warmen Frühjahrstagen kann nach wach werdenden Igeln Ausschau gehalten werden
- im Zeitverlauf kann der Verrottungsprozess beobachtet werden, sowohl an Einzelblättern, als auch am abnehmenden Gesamtvolumen des Haufens
- beim Abräumen nach verlassenen Igelhöhlen suchen

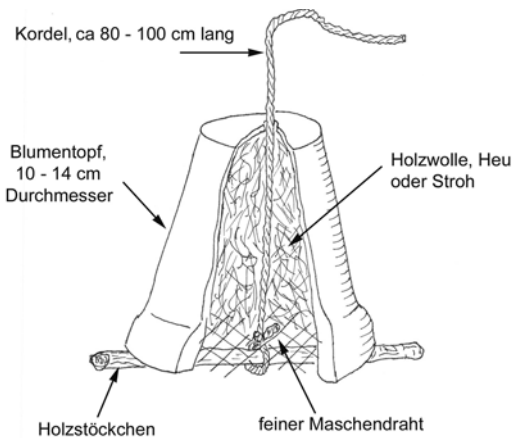
Pflege:

Das verrottete Laub kann im späten Frühjahr (zwei bis drei Wochen nach dem letzten Frost) auf den Kompost gebracht werden oder unter Bäumen und Sträuchern verteilt werden.

Zu beachten:

- im Winter nichts zum Laubhaufen hinzufügen, ihn berühren oder nachschauen

Unterschlupf für Nützlinge: Ohrwurmhöhlen



Ziel:

Aufbau von Unterschlupfgelegenheiten für Nützlinge

Material:

Blumentopf, Holzwolle, Heu oder Stroh, Kordel, Maschendraht, 10 bis 12 cm langes Holzstöckchen

Aufbau:

Ein tönerner Blumentopf wird mit dem Heu gefüllt und mit Hilfe von Maschendraht, Kordel und Stöckchen fixiert. Der Topf wird im Pflanzenbeet oder zwischen Obststräuchern angebracht. Dazu wird er mit der Öffnung nach unten an einen Ast gehängt oder über einen Pfahl gestülpt.

Nutzen:

In der Landwirtschaft werden Schädlinge oft mit Pflanzenschutzmitteln bekämpft. Eine Alternative dazu ist der Einsatz von Nützlingen. Beispielsweise lassen sich Blattläuse mit Hilfe von Ohrwürmern bekämpfen. Die Ohrwurmhöhlen bieten künstliche Nisthilfen für die Ohrwürmer und tragen so zur Ansiedlung und Vermehrung der Nützlinge bei.

Beobachtungsmöglichkeiten:

Der bewohnte Tontopf wird über einer Schüssel ausgeschüttet. Die Ohrwürmer und andere Insekten lassen sich mit einer Becherlupe genau beobachten, sogar abzeichnen. Die Ohrwürmer sollten nach dem Experiment wieder vorsichtig in den Topf zurückgesetzt werden.

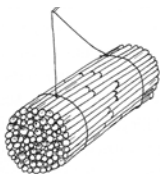
Pflege:

Die Insekten ziehen sich über den Winter in die tieferen Erdschichten zurück. Nun ist die Gelegenheit die Töpfe zu reinigen und neu zu befüllen. Im Frühjahr werden die Töpfe wieder angebracht.

Zu beachten:

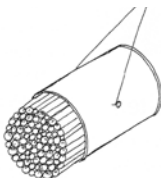
Ein Ohrwurm saugt in einer Nacht bis zu 15 Blattläuse aus.

Nisthilfen für Solitärinsekten



Bündel mit hohlen Stängeln
(z.B. Schilf, Stroh, Bambus,
Himbeere, Disteln,
Brombeere, Sommerflieder)

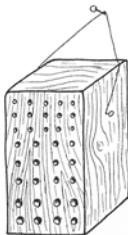
Achtung: Die Halme müssen
an einem Ende oder in der
Mitte einen Halmknoten ha-
ben oder geschlossen sein.



Hohle Stängel in einer
Blechbüchse oder einer
Holzschachtel

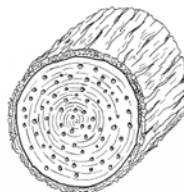
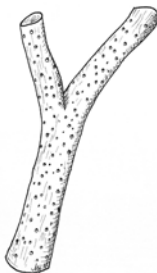


Hohle Stängel in einem
Lochziegel oder Lochstein



Holzbalken, Holzklötz oder Holzstammescheibe mit Bohrlöchern von 2 bis 10 mm
Durchmesser und entsprechender Tiefe von 5 bis 10 cm anbohren

Achtung: Löcher nicht durchbohren!



Ziel:

Einrichtung von Nisthilfen für Solitärinsekten

Material:

Holzklötze aus Buche oder Eiche, Baumstammscheiben, hohle Stängel (z.B. Stroh, Schilf, Bambus), Dosen, Draht

Aufbau:

Die Stängel werden 20 bis 30 cm lang abgeschnitten und armdick gebündelt. Die Bündel werden mit Kordeln an Bäumen befestigt. Alternativ können die Halme auch in Dosen, Holzkästen oder Lochsteine gefüllt werden. Holzklötze oder Baumstammscheiben werden mit unterschiedlich großen Löchern (3–12 mm Durchmesser) mit einer Tiefe von 4–12 mm versehen. Die Klötze können an beliebigen Stellen im Garten angebracht werden.

Nutzen:

Brutmöglichkeiten für Nützlinge

Beobachtungsmöglichkeiten:

– Anflüge zählen und Zeit stoppen, die verstreicht bis das Nistloch zugemauert ist

- Flüge eines Insekts während eines definierten Zeitraums, bspw. einer Schulstunde, zählen
- Belegung der Nistlöcher über mehrere Tage/Wochen dokumentieren
- Insektenarten bestimmen

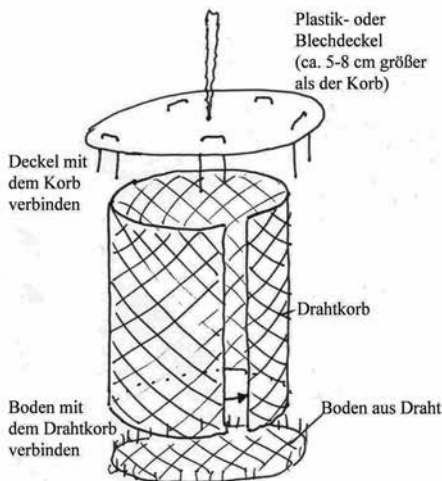
Pflege:

Nisthilfen benötigen kaum Pflege. Wichtig ist lediglich, dass sie im Trockenen hängen.

Zu beachten:

- es sollte nur hartes Holz, wie Buche oder Eiche zum Einsatz kommen
Nur hartes Holz fasert beim Bohren nicht auf und sorgt so für die zum Nisten notwendigen glatten Innenflächen
- das Holz darf nicht imprägniert oder anders behandelt sein
- die Nisthilfen ohne Bewegungsspielraum in sonniger, windgeschützter Lage anbringen

Nestbauhilfe für Vögel



Ziel:

Bau von Behältern mit Nistmaterial für Vögel

Material:

Maschendraht (fein), Bindedraht, fester Draht, Daunen, Wollreste und Haare, Plastikscheibe

Aufbau:

Aus dem Maschendraht wird ein breiter Streifen von 80 x 30 cm ausgeschnitten. Für den Boden benötigt man ein rundes Maschendrahtteil. Er sollte etwa 2 cm größer als der Durchmesser der Drahtsäule sein. Der Rand wird eingeschnitten und nach oben gebogen. Boden und Korb mit Bindedraht verbinden. Zum Schutz vor Regen den Deckel am Korb anbringen. Zum Schluss wird eine Aufhängung aus Draht angebracht, der Korb befüllt und an einer geeigneten Stelle angebracht.

Nutzen:

Aufgrund zunehmend aufgeräumter Gärten und befestigter Straßen nimmt das Angebot an Nistmaterial stetig ab. Der Drahtkorb versorgt die Vögel mit Nistmaterial. Die Nestbauer nutzen gerne das Angebot.

Beobachtungsmöglichkeiten:

- Vogelanflüge beobachten und Arten bestimmen
- beobachten, welches Nestmaterial die Vögel bevorzugen

Pflege:

- den Korb je nach Nutzung auffüllen
- im Herbst die Körbe abnehmen und Reinigen
- im Frühjahr die Körbe füllen und anbringen



Pflanzanleitung

© Lianem, www.fotolia.de



- die Pflanzen vorsichtig aus dem Paket nehmen
 - falls die Topfballen durch den Transport angetrocknet sind, diese 5 Minuten in ein Wasserbad tauchen
 - Pflanzflächen vor dem Pflanzen 10–20 cm tief lockern, d. h. mit einer Grabgabel in den Boden stechen, diese halb bis zum Boden senken und dadurch den Boden aufbrechen. Vor dem Pflanzen den Boden nicht umgraben, da dadurch die Bodenfauna durcheinander gebracht und somit auch das Anwachsen der Pflanzen beeinträchtigt wird
 - Pflanzlöcher ausheben (mind. 1/3 größer in Breite und Tiefe als der Topfballen bzw. die Wurzeln)
 - Pflanzen setzen und kräftig angießen
- Pflanzabstand bei Gehölzen zwischen 1 und 2 m – bei den Stauden rechnet man 5 Stück pro qm

Einpflanzen:

Die Pflanze wird mit dem Erdballen ebenerdig in den Boden gesetzt. Am besten pflanzt man alle Pflanzen einer Art benachbart. So kommt die Art an dieser Stelle besser zur Geltung. Auch konkurrenzschwache, langsamwüchsige Arten haben so eine Chance.

Pflege der Pflanzung:

Bei Trockenheit sollte man die ersten Tage nach der Pflanzung etwas gießen. Später ist das nicht mehr nötig. Um das ungestörte Aufwachsen der Jungpflanzen zu gewährleisten, sollte man die Fläche bei dichter Verkrautung (etwa durch Löwenzahn, Gras, Miere, Melden) durchjäten oder hacken. Die trockenen Stängel und Samenstände kann man über Winter als Winterquartier für Insekten und Futterplatz für Vögel stehen lassen und erst im kommenden April abschneiden. Diese Pflegeform ist auch in den folgenden Jahren beizubehalten.

Entwicklung und Blüte:

Es handelt sich um Arten für Dauerbepflanzungen. Nicht alle mehrjährigen Arten blühen im ersten Jahr. Sie halten jedoch lange am Standort aus und verbreiten sich durch Selbstaussaat.

Alle Gehölze vertragen einen Rückschnitt. Dieser sollte möglichst vor dem Austrieb und erst bei Temperaturen über 5 °C durchgeführt werden.

Miniteiche als Pflanzenkläranlage

© <http://www.suz-mitte.de>



Ziel:

Schaffung eines kleinen Feuchtbiotops (Kübel) für Uferpflanzen mit hohem Nährstoffverbrauch

Material:

Ein bis fünf Kübel (Mörtelkasten aus Regeneratgemisch mit ca. 90 Liter Fassungsvermögen), mehrere Kübel können mit Rohren/Schläuchen (Regenwassertonnen-Verbinder) miteinander verbunden werden, Kies (etwa 40 Liter pro Kübel), Pflanzkörbe für Unterwasserpflanzen, Pflanzerde für Wasserpflanzen.

Pflanzen: Gräser für die Flachwasserzone (ca. 40 bis 10 cm unter der Wasseroberfläche), z. B. Einfacher Igelkolben (*Sparganium emersum*), Rohrkolben (*Typha spec.*), Schilfrohr (*Phragmites australis*), Knäuelbinse (*Juncus conglomeratus*)

Aufbau:

Die Kübel werden einzeln oder miteinander verbunden an einem sonnigen Platz aufgestellt. Die Kübel werden maximal zur Hälfte mit grobem Kies (Korngröße > 2 mm) aufgefüllt, die Wasserpflanzen

einbringen und in der Kiesschicht fixieren. Dann wird der Kübel vorsichtig mit Wasser aufgefüllt. Anzustreben ist die Verwendung von Regenwasser aus einer Regenwasser-Sammeltonne.

Nutzen:

Regenwasser oder leicht verschmutztes Abwasser (Grauwasser, z. B. von einem Handwaschbecken) können durch die Miniteiche geleitet werden. Leichte Verunreinigungen und Nährstoffanteile des Wassers werden dabei durch die Pflanzen abgebaut. Das überschüssige Wasser kann dann wieder als Gießwasser verwendet werden.

Beobachtungsmöglichkeiten:

- Aufbau (Anatomie) und Entwicklung von Wasserpflanzen
- Mikroskopie: Algen, Amöben, Zooplankton
- Besiedlung mit Tieren: Mückenlarven, Wasserflöhe, Wasserschnecken, Libellenlarven, u. U. sogar Amphibien

- chemische Untersuchung von Wasserproben (pH-Wert, Härtegrad, Phosphate, Nitrit, Nitrat u. a.)
- Nachweis der Reinigungswirkung der Pflanzenkläranlage

Pflege:

- Wasserstand kontrollieren, ggf. Wasser nachfüllen
- Pflanzen kontrollieren und Verunreinigungen beseitigen
- Verbindungsrohre freihalten

Zu beachten:

Im Kies und im Boden dürfen keine zu hohen Anteile von organischen Bodenbestandteilen sein, da es sonst zur Bildung von Faulgasen kommen kann.



Vogelfutter selbst machen

I



Die Idee:

Vogelfutter lässt sich leicht selbst herstellen und ist eine wunderbare Möglichkeit den Vögeln Futterhilfe zu leisten und sie dann in ihrer Vielfalt aus nächster Nähe zu beobachten. Es gibt verschiedene Möglichkeiten Vogelfutter selbst herzustellen und je nach Vogelart auch unterschiedliche Futter-Vorlieben. Die Vogelfuttermischung aus dem PflanzPaket ist vielseitig einsetzbar und eignet sich sowohl für Weichfresser wie Meisen und Amseln, als auch für Körnerfresser wie Spatzen oder Grünfinken.

Möglichkeit I:

Die Vogelfuttermischung kann für das Futterhäuschen genutzt werden. Hierzu werden die Körner einfach in das Häuschen gefüllt. Stieglitze, Heckenbraunellen und diverse Finkenarten gehören zu den Vögeln, die diese Form des Fütterns gern annehmen.

Das wird benötigt:

Futtermischung und Futterhäuschen

Dauer:

Ca. 5 Minuten

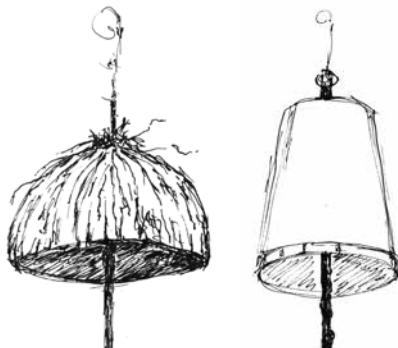
Zu welcher Jahreszeit:

Empfohlen im Winter, nach dem ersten Schnee

Vogelfutter selbst machen

II

Futterglocken



Möglichkeit II:

Die Mischung wird zu Fettfutter in Futterglocken weiterverarbeitet. So lassen sich Vögel wie Amseln und Meisen einfach anlocken und füttern.

Das wird benötigt:

Fett* (zum Beispiel Rindertalg oder festes Pflanzenfett), Futtermischung, Joghurtbecher oder eine halbe Kokosnussschale oder Ähnliches, Stöckchen, Draht, evtl. ein kleiner Nagel, ggf. ein alter großer Pinsel

Dauer:

Ca. 15 Minuten

Zu welcher Jahreszeit:

empfohlen im Winter, nach dem ersten Schnee

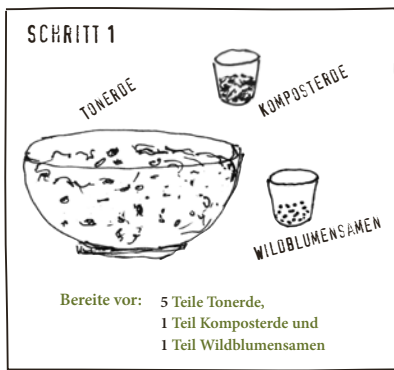
So funktioniert es:

- Ein Loch wird in den Boden des Bechers bzw. der Kokosnussschale gebohrt.
- Nun wird senkrecht ein Stöckchen im Loch befestigt. Dieses sollte oben ein wenig und unten ca. zehn Zentimeter überstehen, damit die Vögel sich gut daran festhalten können.
- Um den Draht am oberen Ende des Stöckchens befestigen zu können, kann mit dem Nagel eine kleine Halterung gebaut werden.
- Das Fett schmelzen. Sobald die Konsistenz flüssig bzw. cremig ist, wird die Futtermischung untergerührt. Hier hat sich ein Mischverhältnis von 2:1 bewährt, das heißt zwei Teile Fett zu einem Teil Sämereien.
- Das geschmolzene Fett mit der Futtermischung verrühren und in den Becher bzw. die Kokosnussschale füllen.
- Vollständig erkalten lassen.
- Mithilfe des Drahtes wird die Futterglocke dann in Bäumen oder Sträuchern befestigt.

Tipp: Baumläufer wie Schwanzmeisen und Spechte freuen sich über Futter, das ihnen auf der Borke von Bäumen präsentiert wird. Um eine streichfähige Masse zu bekommen, werden fünf bis sechs Teile Talg/Fett zu einem Teil Futtermischung gegeben. Das noch flüssige Fettfutter wird dann auf die rissige Borke alter Bäume gestrichen.

* **Hinweis:** Damit die Futtermischung in der Glocke bleibt und nicht heraustropft, wird Fett benötigt, das aushärtet. Dafür eignet sich Rindertalg oder festes Pflanzenfett, wie Palmfett. Rindertalg ist ein tierisches Fett, was bei der Fleischproduktion als Abfallprodukt anfällt. Alternativen sind zum Beispiel Erdnussfett und Kokosöl. Hier lohnt sich ein genauerer Blick und ein Abwägen, welches Fett sich eignet, da alle Fettarten für den Klimaschutz Vor- und Nachteile haben und sich wiederum auf die Natur auswirken.

Samenkugeln selber machen



Die Idee:

Mit Samenkugeln die Stadt verschönern. Die kleinen Samenkugeln aus Erde, Nährstoffen und allerlei Samen sind leicht selbst gemacht. Sie bringen einen artenarmen, versiegelten Ort zum Blühen und schaffen so einen neuen Lebensraum für Insekten und Pflanzen. Nur Wasser und ein wenig Erde bringen die Wunderkugeln zum wachsen und gedeihen.

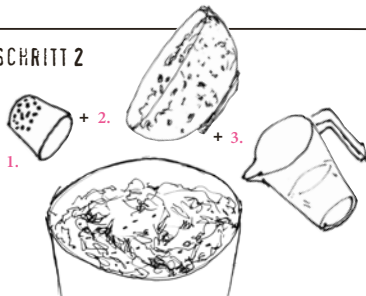
Das wird benötigt:

Komposterde, Tonerde, Samen von einheimischen Wildblumen, Wasser

Dauer: Herstellung ca. 10–15 Minuten und über Nacht trocknen lassen

Zu welcher Jahreszeit: Herstellung zu jeder Jahreszeit möglich und Aussaat bei frostfreier Jahreszeit

SCHRITT 2



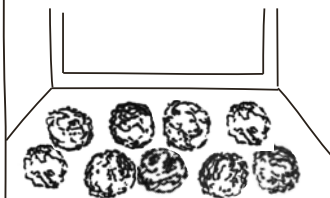
1. Vermische den Kompost und die Samen in einer großen Schüssel.
2. Gebe anschließend langsam die Tonerde hinzu und vermische alles gut.
3. Vorsichtig Wasser mit unterrühren, bis die Masse zusammenbackt.

SCHRITT 3



Wenn der Matsch eine schöne Konsistenz hat, forme golfballgroße Kugeln.

SCHRITT 4



Lass die Kugeln über Nacht auf der Fensterbank trocknen.

SCHRITT 5



Fertig! Zeit die Stadt zu verschönern!



Rot-Buche – *Fagus sylvatica*

Rot-Buche – *Fagus sylvatica*

Blütenfarbe: grüngelb

Blütezeit: Mai

Wuchshöhe: 30–40 m

mehrfährig



Die Rotbuche hat einen durchgehenden Stamm mit brauner, später grauer, dünner Rinde und mit dichter, breit ausladender Krone. Das Wurzelsystem ist flach und weit verzweigt. Die Blätter werden bis 10 cm lang, färben sich im Herbst gelb-orange-braun ein, bleiben lange haften und verwittern schlecht. Die unauffälligen grüngelben Blüten erscheinen im Mai, allerdings erst im Alter von 40 bis 50 Jahren. Die Rot-Buche eignet sich als Gruppen- oder Einzelgehölz und benötigt frische, nährstoffreiche, humose Lehmböden, ist kalkverträglich und gedeiht auf sauer bis alkalischen Böden. Sie ist empfindlich gegen Oberflächenverdichtung.



Stiel-Eiche – *Quercus robur*

Stiel-Eiche – *Quercus robur*

Blütenfarbe: unscheinbar

Blütezeit: April bis Mai

Wuchshöhe: 20–35 m

mehrfährig



Der Baum kann ein Alter von 600 bis 700 Jahren erreichen. Der Stamm ist meist kurz und knorrig und kann in Einzelfällen einen Umfang von bis zu 20 m erlangen. Die Blätter sind länglich-eiförmig, oberseits tiefgrün, unterseits kahl und graugrün, im Herbst leuchtend gelbbraun und lange am Baum anhaftend. Früchte sind die bekannten Eicheln, die sich zu eins bis drei an 3 bis 8 cm langen Stielen befinden. Die Stiel-Eiche kann im Siedlungsbereich vielseitig verwendet werden. Sie eignet sich sehr gut als Gruppengehölz in Parkanlagen, aber auch als Verkehrsbegleitgrün oder Parkplatzbaum. Sie ist kalkliebend, verträgt aber auch leicht saure Böden.



© willow, cc-by-2.5

Gewöhnliche Hainbuch – *Carpinus betulus*

Gewöhnliche Hainbuch – *Carpinus betulus*

Blütenfarbe: grün

Blütezeit: März bis April

Wuchshöhe: 5–25 m

mehrfährig



Die Hainbuche ist ein sommergrüner Laubbaum, der Wuchshöhen bis 25 Meter und Stammdurchmesser von bis zu einem Meter erreicht. Das Höchstalter beträgt etwa 150 Jahre. Die Frucht ist eine kleine, einsamige Nuss. Zur Reifezeit (August/September) sind die Fruchtstände bis 17 Zentimeter lang. Die Früchte lösen sich erst im Oktober/November ab.



Gewöhnliche Haselnuss – *Corylus avellana*

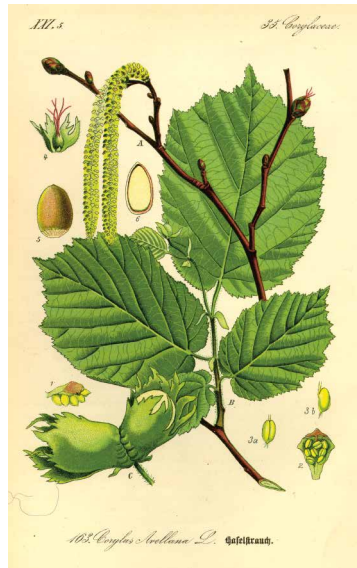
Gewöhnliche Haselnuss – *Corylus avellana*

Blütenfarbe: grünlich

Blütezeit: März bis April

Wuchshöhe: 400–600 cm
mehrfährig

Die Hasel wächst bevorzugt in ozeanischem und subozeanischem Klima in sommerwarmen Lagen. Sie wächst in lichten Wäldern, an Waldrändern und Feldhecken. Sie ist eine Lichtpflanze, verträgt aber auch mäßigen Schatten. Die Nüsse werden von Kleinsäugetern (Eichhörnchen, Bilchen, Mäusen) und Vögeln (Kleibern und Hähern) ausgebreitet. Diese Tiere nutzen die Nüsse als Nahrung, durch verlorene Nüsse und vergessene Nahrungsverstecke sorgen sie gleichzeitig auch für die Ausbreitung der Samen.





© Kräuter- und Wildpflanzengärtnerei Strickler

Holz-Apfel, Wild-Apfel – *Malus sylvestris*

Holz-Apfel, Wild-Apfel – *Malus sylvestris*

Blütenfarbe: rosa

Blütezeit: April bis Mai

Wuchshöhe: 600–800 cm

mehrzährig



Der Holzapfel ist vielleicht die heimische Stammform des Kulturapfels. Der Holzapfel wächst zerstreut in Auenwäldern, auf Steinriegeln, in Hecken und im Gebüsch, auf frischem, nährstoff- und basenreichen, meist tiefgründigen Lehm- und Steinboden in humid milder Klimalage. Eine wirtschaftliche Bedeutung kommt und kam dem Holzapfel nicht zu. Er erhöht jedoch die Artenvielfalt und dient als Bienenweide. Vögel nutzen ihn als Brutstätte. In der Küche kann man den Gerbstoffreichtum des Holzapfels nutzen, um Konfitüre ein pikantes Aroma zu verleihen.



Rose

Graugrüne Rose – *Rosa dumalis (vosagiaca)*

Blütenfarbe: hellrosa

Blütezeit: Juni bis Juli

Wuchshöhe: 100–150 cm

einjährig



Die Graugrüne Rose hat einen gedrungenen Wuchs mit bogig überhängenden, anfangs grünen, bläulich bereiften und später bräunlichen Zweigen. Die Zweige sind mit hakigen Stacheln und graugrünen glänzenden Blättern besetzt. Kugelige bis bauchige orangerote, glatte Hagebutten reifen ab August/September. Bevorzugter Standort sind sonnige bis halbschattige, nährstoff- und kalkreiche, auch sandig-steinige Lehmböden.



© Manfred Heyde, cc-by-sa-2.5

Hecken-Rose, Busch-Rose – *Rosa corymbifera (dumetorum)*

Hecken-Rose, Busch-Rose – *Rosa corymbifera (dumetorum)*

Blütenfarbe: rosa

Blütezeit: Mai bis Juni

Wuchshöhe: 150–250 cm

mehrfährig



Die Hecken-Rose ist eine in Europa heimische Rosenart, gärtnerisch wird sie zu den Wildrosen gezählt. Sie wurde von Moritz Balthasar Borckhausen 1790 erstmals wissenschaftlich beschrieben. Die Hecken-Rose ist ein stark ausladender, locker wachsender Strauch, der 150 bis 250 cm hoch und bis 180 cm breit wird. Die Zweige weisen große hakige Stacheln und behaarte Blätter auf. Im Herbst bilden sich von September bis Oktober orangerote, kugelige bis eiförmige Hagebutten. Bevorzugter Standort sind trockene, lehmige oder sandige Böden mit viel Sonne und Wärme.

Rosa elliptica – Keilblättrige Rose

Blütenfarbe: rosa

Blütezeit: Juni bis Juli

Wuchshöhe: 150–200 cm

einjährig

Die Keilblättrige Rose weist einen gedrungenen Wuchs mit vielen hakigen Stacheln an den dicht verzweigten kurzen Ästen auf. Die Blüten duften kaum. Im Gegensatz dazu verströmen die glänzend grünen Blätter Apfelduft. Ab August entwickeln sich scharlachrote, kleine kugelige Hagebutten. Bevorzugter Standort sind steinige, kalkreiche Lehmböden mit viel Sonne bis lichten Schatten.



© Kräuter- und Wildpflanzenzüchtung Strickler

Strauch-Kronwicke – *Coronilla emerus*

Strauch-Kronwicke – *Coronilla emerus*

Blütenfarbe: gelb

Blütezeit: April bis August

Wuchshöhe: 50–150 cm

mehrzährig



Als Standort werden sonnige, warme Trockenhänge, Gebüsche, lichte Wälder und Waldsäume bevorzugt. Die jungen unteren Blätter können in Salat oder in gekochter Form verwendet werden. Sie haben eine reinigende und ent-schlackende Wirkung auf den Organismus und die Haut. Der herbe bis bittere Geschmack lässt sich durch Überbrühen mit kochendem Salzwasser (2 TL Kochsalz auf 1 Liter Wasser), das nach 2 bis 3 Minuten abgegossen wird, stark mildern.



Gänseblümchen – *Bellis perennis*

© Tom K., cc-by-sa-2.5

Gänseblümchen – *Bellis perennis*

Blütenfarbe: weißrosa

Blütezeit: März bis November

Wuchshöhe: 5–15 cm

mehrfährig



Das Gänseblümchen ist eine Futterpflanze für Bienen, Fliegen und Schmetterlinge, aber auch dem Menschen schmecken sie sehr gut. Die leicht herb schmeckenden frischen Rosettenblätter können roh als Salat und gekocht als Gemüse oder Suppe verzehrt werden. Die Knospen eignen sich mariniert als Kapernersatz. Dazu 1/4 Liter Haushaltsessig mit 1 bis 2 TL Kochsalz mischen und die frischen Knospen der Gänseblümchen hineingeben. Nach etwa 5 bis 10 Tagen kann man sie ganz oder zerdrückt (5 Knospen pro Person) zum Würzen von Eierspeisen, Mayonnaisen und Tatar verwenden.

Gewöhnlicher Hornklee – *Lotus corniculatus*

Blütenfarbe: gelb

Blütezeit: Mai bis August

Wuchshöhe: 5–30 cm

mehrfährig



Hornklee wird von vielen Weidetieren gern gefressen und von vielen Bienen, Schmetterlingen und anderen Insekten besucht. Durch seine Höhe bietet er für viele am Boden brütende Vögel ein gutes Versteck für die Nester. Unter anderem ist der Hornklee die Futterpflanze der Raupe des Schlupfwespen-Glasflüglers, der in einigen Teilen Deutschlands inzwischen schon auf der roten Liste der gefährdeten Schmetterlinge steht.



© Kräuter- und Wildpflanzengärtnerei Strickler

Wegwarte – *Cichorium intybus*

Wegwarte – *Cichorium intybus*

Blütenfarbe: blau

Blütezeit: Juli bis Oktober

Wuchshöhe: 30–120 cm

mehrfährig



Mit freundlicher Genehmigung
des Kosmos Verlags entnommen
aus: Spohn / Aichele u.a.: Was blüht
denn da?, © 2008 Franckh-Kosmos
Verlags-GmbH & Co.KG, Stuttgart

Die Wegwarte ist eine Futterpflanze für Wildbienen, Fliegen und Käfer. Diese Pflanzenart wird spätestens seit dem Mittelalter zur Arzneimittelherstellung genutzt. Paracelsus beschreibt sie bereits als schweißtreibend, Kneipp empfiehlt sie bei Magen-Darm- und Lebererkrankungen. In der Pflanzenheilkunde wird sie zur Stimulierung und zur Heilung von Milz, Leber und Galle eingesetzt, aber auch zur allgemeinen Reinigung bei Hautkrankheiten und Ekzemen angewendet.

Edle Schafgarbe, Duft-Schafgarbe – *Achillea nobilis*

Blütenfarbe: cremeweiß

Blütezeit: Mai bis Juli

Wuchshöhe: 30–50 cm

mehrfährig



Die frischen jungen Blätter können vom Frühjahr bis zum Frühsommer in kleinen Mengen für Salate verwendet werden, ältere Blätter als Würze an Gemüse, Eintöpfen, Suppen und Weichkäse. Die Pflanze hat einen würzigen Geschmack und wirkt anregend für Darm, Galle und Leber. Tee aus blühenden Sprossspitzen wirkt verdauungsfördernd und hilft bei Bauch- und Menstruationsschmerzen, Schlaflosigkeit und Nervosität. Äußerlich eignet sich die Schafgarbe zum Reinigen von Wunden und bei Entzündungen der Haut.



© Kräuter- und Wildpflanzengärtnerei Strickler

Acker-Glockenblume –
Campanula rapunculoides

Acker-Glockenblume – *Campanula rapunculoides*

Blütenfarbe: blau

Blütezeit: Juni bis September

Wuchshöhe: 30–70 cm

mehrfährig



Die Blätter der Blume können zu Salaten oder Gemüse gegessen werden. Auch die Wurzeln der Acker-Glockenblume können von Herbst bis Frühjahr geerntet und roh oder gekocht zu einem leckeren, süßlich schmeckenden Salat verarbeitet werden. Ein Salat aus Blättern der Acker-Glockenblume schmeckt vorzüglich und erinnert sehr an Feldsalat. Die grünen Teile, Staubgefäße und Griffel sollten vor dem Verzehr entfernt werden. Die Acker-Glockenblume ist beheimatet in Europa und West-Sibirien. Sie wächst am Saum sonniger Büsche, in lichten Laub- und Kiefernwäldern, an Wald- und Wegrändern und Äckern. Sie bevorzugt halbschattige, trockene bis frische Standorte.



Schlangen-Wiesenknöterich – *Bistorta officinalis*

© Rafael Brix

Schlangen-Wiesenknöterich – *Bistorta officinalis* (*Polygonum* oder *Persicaria bistorta*)

Blütenfarbe: rot-weiß
Blütezeit: Mai bis Juli
Wuchshöhe: 30–50 cm
mehrfährig



Mit freundlicher Genehmigung
des Kosmos Verlags entnom-
men aus: Spohn / Aichele u.a.:
Was blüht denn da?, © 2008
Franckh-Kosmos Verlags-GmbH
& Co.KG, Stuttgart

Im Volksmund wird diese Pflanzenart wegen der Form des Blütenstandes auch „Zahnbürste“ genannt. Schlangen- und Wiesenknöterich sind Futterpflanzen für Wildbienen, Schmetterlinge und Käfer. Sie benötigen ganzjährig sehr viel Feuchtigkeit, sind typische Pflanzen von Feuchtwiesen und wachsen oft in großen Beständen, da sie sich durch unterirdische Ausläufer ausbreiten.

Straußblütige Wucherblume – *Tanacetum* (*Chrysanthemum*) *corymbosum*

Blütenfarbe: weißgelb
Blütezeit: Juni bis August
Wuchshöhe: 50–100 cm
mehrfährig



© Kräuter- und Wildpflanzen-
gärtnerei Strickler

Die Straußblütige Wucherblume wird auch als Gewöhnliche Straußmargerite bezeichnet. Sie wächst in Trockenwäldern, in trockenen Gebüsch, an Abhängen, auf Lichtungen und an Felshängen. Sie bevorzugt mehr oder weniger trockene, warme, kalkhaltige, meist lockere Steinverwitterungs- und Lössböden. Durch den kompakten Wuchs und ihren kaum verdrängenden Charakter (trotz des Namens) ist diese Blume auch für die Beetbepflanzung besonders gut geeignet.



© MfE, cc-by-sa-3.0.de

Gefleckte Taubnessel –
Lamium maculatum

Gefleckte Taubnessel – *Lamium maculatum*

Blütenfarbe: purpur

Blütezeit: April bis September

Wuchshöhe: 20–60 cm

mehrfährig



© Tomasz Kuran, cc-by-sa-2.5

Die Taubnessel ist eine gute Bienenweide und Futterpflanze für Schmetterlinge, Hummeln und Käfer. Die jungen, wohlschmeckenden Blätter können für Gemüse und Salat bzw. feingehackt in Suppen und Eintöpfe verwendet werden. Sie ist reich an Vitaminen, Mineral- und Faserstoffen. Die Blüten alleine ergeben einen angenehmen Kräutertee. Die gefleckte Taubnessel ist in Mittel- und Südeuropa beheimatet. Sie bevorzugt frische bis feuchte Ruderalstellen. Man findet sie im Halbschatten von Gebüsch und Hecken, an Waldsäumen, Mauern und Straßengraben sowie in frischen Edellaubwäldern.



Walderdbeere – *Fragaria vesca*

Walderdbeere – *Fragaria vesca*

Blütenfarbe: weiß

Blütezeit: Mai bis Juni

Wuchshöhe: 5–15 cm
mehrfährig



Die Walderdbeere ist eine Futterpflanze für Schmetterlinge, Wildbienen und Fliegen. Ihre Früchte sind Vitamin C- und mineralstoffreich und können im Sommer für Bowle, Eis, Kompott und Marmelade verwendet werden. Die Blätter können im Frühjahr frisch wie Spinat zubereitet werden oder sie dienen, fein gehackt, als Würze von Salat, Quark sowie von Suppen und Eintöpfen. Sie ist ein guter Bodendecker, auch in halbschattigen Lagen, an Treppen, Böschungen und unter Gehölzen.

Hohes Fingerkraut – *Potentilla recta*

Blütenfarbe: gelb

Blütezeit: Juni bis Juli

Wuchshöhe: 30–70 cm
mehrfährig



Hohes Fingerkraut wächst an trockenen, basenreichen Standorten, z. B. Grasflächen, in Pionierfluren an Hochwasser- und Bahndämmen, Ufer- und Straßenböschungen, in Parkanlagen und Kiesgruben. Als Heilpflanze wird es zur Wundbehandlung und gegen Durchfall eingesetzt, da es antibakteriell und stopfend wirkt.



© Bernd Haynold, cc-by-sa-2.5

Purpur-Fetthenne –
Sedum telephium ssp. telephium

Purpur-Fetthenne – *Sedum telephium ssp. telephium*

Blütenfarbe: purpur

Blütezeit: September bis Oktober

Wuchshöhe: 20–40 cm

mehrfährig

Die Purpur-Fetthenne ist eine Futterpflanze für Schmetterlinge (vor allem für den vom Aussterben bedrohten Apollofalter), Wildbienen und Fliegen. Die frischen, nicht blühenden Stängel können als Zutat für Salate, Suppen und Kräuteressig verwendet werden und schmecken säuerlich-würzig. Vor Gebrauch sollten die fleischigen Blätter leicht zerquetscht werden.



Wiesen-Storchschnabel – *Geranium pratense*

Blütenfarbe: blau

Blütezeit: Juni bis August

Wuchshöhe: 20–50 cm

mehrfährig

Der Wiesen-Storchschnabel gedeiht auf allen Arten von Wiesen. Während dieser Zeit wird er auch gesammelt und getrocknet. Er wirkt heilend bei Angina, Blutungen verschiedener Art, Gelbsucht und schwerer Darmgrippe. Äußerlich angewandt wirkt er bei Ausschlägen, Geschwüren und Fisteln als Auflage der zerquetschten Pflanze. Für Tee einen bis zwei Teelöffel des getrockneten Krauts auf einen Viertelliter Wasser aufbrühen, fünf bis zehn Minuten ziehen lassen und abseihen.





© Simone Schattowski

Schlüsselblume

Schlüsselblume – *Primula elatior*

Blütenfarbe: gelb

Blütezeit: März bis Mai

Wuchshöhe: 10–20 cm

mehrwährig



Mit freundlicher Genehmigung
des Kosmos Verlags entnommen
aus: Spohn / Aichele u.a.: Was
blüht denn da?, © 2008 Franckh-
Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG,
Stuttgart

Die Schlüsselblume bevorzugt feuchten, nährstoff- und basenreichen, lockeren Boden, auch an schattigen Standorten. Die Pflanze zeigt Lehmboden an. Die jungen zarten Blätter haben eine reinigende Wirkung und können in Salaten zubereitet werden. In einer Kräutersuppe, zusammen mit Brennnesseln, jungem Sauerampfer und einer Prise Gundermann ist sie sehr schmackhaft. Die Blätter können auch als Gemüse gekocht werden. Schlüsselblumenblütentee wirkt harntreibend und krampflösend und soll gegen Schlaflosigkeit und Nervosität hilfreich sein. Achtung! Bei Allergikern können Schlüsselblumen heftige Hautreaktionen hervorrufen.



Wilder Majoran, Gewöhl. Dost – *Origanum vulgare*

Wilder Majoran, Gewöhl. Dost – *Origanum vulgare*

Blütenfarbe: hellpurpur

Blütezeit: Juli bis September

Wuchshöhe: 20–50 cm

mehrfährig



Die frischen jungen Blätter können als Salatbestandteil verwendet werden. Getrocknet sind sie als aromatisches Gewürz für Pizza, italienische Nudel- und Tomatengerichte, geschmortes Gemüse sowie fette Speisen geeignet. Wilder Majoran, auch als Oregano bekannt, wirkt appetitanregend und verdauungsfördernd. Auch bei Zahnschmerzen soll das Kauen der antiseptisch wirkenden Blätter helfen. Blühende Sprossspitzen werden als Tee aufgegossen, der bei Bauchschmerzen, Erkältung und Husten getrunken werden kann. Bei Neuralgien und rheumatischen Schmerzen kann der wilde Majoran äußerlich angewendet werden. Oregano bevorzugt trockene und sonnige Standorte. Er ist in gemäßigten Breiten winterhart. Zur Ernte werden ganze Stängel eine Handbreit über dem Boden abgeschnitten und zum Trocknen in einen dunklen Raum gehängt. Nach dem Trocknen können die Blätter vom Stängel abgestriifen und trocken aufbewahrt werden.



Mit freundlicher Genehmigung des Kosmos Verlags entnommen aus: Spohn / Alchele u.a.: Was blüht denn da?, © 2008 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG, Stuttgart

Mittlerer Wegerich – *Plantago media*

Mittlerer Wegerich – *Plantago media*

Blütenfarbe: weißrosa
Blütezeit: Mai bis Juli
Wuchshöhe: 15–30 cm
mehrhäufig



Der Mittlere Wegerich kommt auf Magerwiesen, Halbtrockenrasen und an Wegrändern, bevorzugt auf trockenen, kalkhaltigen Böden vor. Die jungen zarten Blätter, die reich an Mineralstoffen und Vitaminen sind, können im Frühjahr zu Wildgemüse, Suppen, Kräuterquark und als Salat gegessen werden. Die getrockneten Blätter als Tee sind gut gegen Husten. In der Volksmedizin wurden die frischen Blätter ganz oder zu Brei zerdrückt auf Insektenstiche, Wunden, Geschwüre und Entzündungen gelegt. Der aus frischen Blättern gepresste Spitzwegerichsaft gilt als stillendes Hustenmittel.



© Christian Fischer, cc-by-sa-2.5

Ähriger Blauweiderich –
Pseudolysimachion (Veronica) spicatum
ssp.spicatum

Ähriger Blauweiderich –
Pseudolysimachion (Veronica)
spicatum ssp.spicatum

Blütenfarbe: blau

Blütezeit: Juni bis August

Wuchshöhe: 20–40 cm

mehrfährig



Ähriger Ehrenpreis oder Blauweiderich wächst in besonnten Trocken- und Magerrasen, auf Schotterflächen, Dünen, Felsköpfen und im Saum lichter, wärmebegünstigter Gebüsch. Die Standorte zeichnen sich durch trockene, nährstoffarme, basenreiche, oft kalkarme, humose Stein- oder Sandböden aus. Die Spezies ist nach der Bundesartenschutzverordnung „besonders geschützt“ und wird beispielsweise in der Roten Liste Deutschlands als „gefährdet“ eingestuft. Sie wird auch gerne als Zierpflanze in verschiedenen Sorten kultiviert.



Mit freundlicher Genehmigung des Kosmos Verlags entnommen aus: Spohn / Alchele u.a.:
Was blüht denn da?, © 2008 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG, Stuttgart

Kuckucks-Lichtnelke –
Silene (Lychnis) flos-cuculi

Kuckucks-Lichtnelke – *Silene (Lychnis) flos-cuculi*

Blütenfarbe: rosarot

Blütezeit: Mai bis Juli

Wuchshöhe: 30–50 cm

mehrfährig



Die Kuckucks-Lichtnelke ist vor allem in feuchten bis halbfeuchten Wiesen, Mooren oder Sümpfen anzutreffen. Sie bevorzugt humushaltige, tiefe, lehmige, neutral bis schwach saure Böden. Stark überdüngte Wiesen meidet sie, besiedelt mehr die nassen, nährstoffarmen Gräben im Umfeld. Sie gilt als Zeigerpflanze für Bodenfeuchte. Der Name der Kuckucks-Lichtnelke, beruhte auf dem Gedanken, dass die kleinen Schaumballen von Kuckucksspeichel stammen, in Wirklichkeit sind es aber die Nester der Schaumzikadenlarven. Ähnliche Schaumballen der Zikaden finden sich am Wiesenschaumkraut.



Pfefferminze – *Mentha × piperita*

Pfefferminze – *Mentha × piperita*

Blütenfarbe: rosa, lila

Blütezeit: Juli bis September

Wuchshöhe: 30–90 cm

mehrfährig



Die Pfefferminze ist der Klassiker unter den Minzen. In Salaten, im Tee oder als „Frischespender“ in Wasserkaraffen ist sie besonders beliebt. Vor allem in Asien und im Orient werden auch viele Gerichte, zum Beispiel Lamm oder Geflügel, mit Minze gekocht. Ein Klassiker ist zum Beispiel der arabische Salat Tabouleh, in dem Minze eine tragende Rolle spielt. Als Tee hilft sie innerlich bei Magen-Darbeschwerden, Kopfschmerzen und Erkältungen. Aber es empfiehlt sich ein vorsichtiger Umgang: Der Effekt kann auch ins Gegenteil umschlagen, wenn zu viel davon geschlürft wird. Bei mehr als zwei bis drei Tassen täglich kann das in der Pfefferminze enthaltene Menthol angegriffene Magenschleimhäute reizen und erst recht zu Übelkeit führen. Pfefferminze ist nicht nur mehrjährig und winterhart, sondern zudem auch noch recht anspruchslos. Sie fühlt sich an einem halbschattigen bis leicht sonnigen Plätzchen sehr wohl. Die grünen, wohlschmeckenden Blätter sollten im Frühsommer, noch vor der Blütezeit, gesammelt werden.



Knoblauchsrauke – *Alliaria petiolata*

Knoblauchsrauke – *Alliaria petiolata*

Blütenfarbe: weiß

Blütezeit: April bis Juli

Wuchshöhe: 20 – 100 cm

mehrfährig



Die Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), auch Knoblauchskraut, Lauchkraut, Knoblauchhederich genannt, ist eine in Europa weit verbreitete Pflanzenart. Sie gehört zur Familie der Kreuzblütengewächse (Brassicaceae). Ihren Namen hat sie von dem Knoblauchduft, der beim Zerreiben der Blätter entsteht. Die Knoblauchsrauke ist ein Wildkraut, nicht mit dem Knoblauch verwandt, sondern mit der Garten- und Brunnenkresse. Bereits im Mittelalter wurde die Knoblauchsrauke bewusst in den Gärten angebaut. Sie diente der Bevölkerung, die sich Salz und andere teure Aromen nicht leisten konnte, als wichtiges Gewürz. Auch heute wird die blutreinigende und verdauungsfördernde Wirkung der Knoblauchsrauke genutzt. Die pfeffrig-knoblauchigen Blätter sind reich an Provitamin A und enthalten viel Vitamin C. Sie können direkt in den Salat gegeben werden, am besten mit anderen Wildkräutern gemischt, zum Beispiel mit Vogelmiere. Auch als Kräuterbutter oder Pesto eignet sich die Knoblauchsrauke gut. Da sich ihr Geschmack beim Kochen leicht verflüchtigt, sollte sie besser roh in einem Gericht verwendet oder erst am Ende zugegeben werden, wenn die Knoblauchnote zur Geltung kommen soll.

Das PflanzPaket

Impressum



Impressum

Herausgeber: BildungsCent e.V.

2015

Gesamterstellung:

BildungsCent e.V.

Oranienstraße 183

10999 Berlin

Fotos: Siehe Bildbeschriftungen

Druck: Printzipia

Gedruckt auf Recyclingpapier

1. Auflage: 700

Gestaltung: Christiane John



© Simone Schaitowski

Creative Commons-Lizenzen

cc-by-sa-3.0de:

Die Bilder sind lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz, Namensnennung und -Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland. Lizenztext unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

cc-by-sa-2.5:

This file is licensed under Creative Commons Attribution 2.5 License. In short: you are free to distribute and modify the file as long as you attribute its author(s) or licensor(s). Lizenztext unter: <http://creativecommons.org/licenses/by/2.5/>

cc-by-2.5:

Diese Datei ist lizenziert unter der Creative Commons-Lizenz, Namensnennung 2.5. Zusammengefasst: Du darfst das Werk verbreiten und bearbeiten, solange du seinen Autor/Rechteinhaber angibst. Lizenz unter: <http://creativecommons.org/licenses/by/2.5/deed.de>

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Durchgeführt von:

BildungsCent e.V.

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages